

Ablauf

19.00 Uhr

Eröffnung
Moderation Prof.in Dr.in Ulrike E. Auga, AKD, EKBO

19.15–19.45 Uhr

Vortrag von Dr.in Dr.in Schwester
Teresa Forcades i Vila
„Körper, Begehren und Identität.
Überlegungen zum Begriff des κόλπος,
angewandt auf den Vater und den Sohn“



19.45–21.00 Uhr

Podiumsgespräch
Dr.in Dr.in Schwester Teresa Forcades i Vila mit Prof.in Dr.in
Ulrike E. Auga, AKD, EKBO unter Einbezug der Öffentlichkeit

Ausklang

Kosten

Wenn möglich, wird um eine Spende gebeten:
8 Euro | 5 Euro | nach Selbsteinschätzung

Anmeldung

Online bis zum 11.03.2021:
go.akd-ekbo.de/fs-kolpos

Das Fernstudium ist eine Kooperation der Frauenarbeit im Amt für kirchliche Dienste in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) und den Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland / Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM).

AKD:

Amt für kirchliche Dienste in der Evangelischen Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

EVANGELISCHE KIRCHE
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

 EVANGELISCHE FRAUEN
IN MITTELDEUTSCHLAND

 EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

„Körper, Begehren und Identität. Überlegungen zum Begriff des κόλπος, angewandt auf den Vater und den Sohn“

Öffentliche Veranstaltung im Rahmen des Fernstudiums „Theologie geschlechterbewusst – kontextuell neu denken“ (2021–2022)

12. März 2021 | 19–21 Uhr

In Kooperation mit der
Humboldt-Universität zu Berlin



AKD:

Abstrakt: „Körper, Begehren und Identität. Überlegungen zum Begriff des *κόλπος*, angewandt auf den Vater und den Sohn“

Im 2. Jahrhundert identifizierte der Apologet Justin der Martyrer die Gestalt Jesu mit dem aus der stoischen Philosophie stammenden Logos spermatikos. Nach dem Stoizismus hat Gott, die Quelle aller Vernunft, seinen Samen in der Welt ausgestreut und ihn besonders in die Menschen gepflanzt, die sich von den Tieren gerade dadurch unterscheiden, dass sie vernunftbegabt sind (Anteil am göttlichen Logos). Da das Johannesevangelium jedoch ursprünglich nicht mit der stoischen Philosophie, sondern mit der hebräischen Tradition der weiblichen Personifikation der Weisheit verbunden ist, können wir ein anderes Bild des Logos entwickeln, den Logos kolpotikos, den ich dem traditionellen Logos spermatikos gegenüberstellen möchte. Der Logos spermatikos ist sprachlich und in Analogie auf einen Aspekt der männlichen Sexualität bezogen. Der Logos kolpotikos hingegen ist sprachlich und analogisch auf einen Aspekt der weiblichen Sexualität bezogen und hat aus diesem Grund das Potenzial, die Exklusivität der intimen leiblichen Verbindung zwischen Männlichkeit und Christus zu erschüttern.

Kurzbiografie | Teresa Forcades i Vila (1966) ist Ärztin, Theologin und Benediktinernonne im Bergkloster von Sant Benet de Montserrat (Katalonien, Spanien). Master of Divinity (Harvard, 1997), Doktor in Medizin (U. Barcelona, 2004) und Doktor in Sakraltheologie (Facultat de Teologia de Catalunya, 2007). Seit 2011 unterrichtet sie in ihrem Kloster und im Ausland Kurse zu theologischen und medizinischen Themen; sie war auch Vertretungsprofessorin für Prof.in Dr.in Ulrike E. Auga an der Humboldt-Universität zu Berlin (2013–14) und an der Universidad Iberoamericana de Ciudad de México (2018–19). Von 2015 bis 2018 nahm sie eine Beurlaubung von ihrem Kloster (Exlaustration) wahr, um sich politisch in der katalanischen Unabhängigkeitsbewegung zu engagieren. Seit 2017 ist Forcades Direktorin der Zeitschrift für christliches kritisches Denken Iglesia Viva (iviva.org) und moderiert eine wöchentliche Radiosendung im katalanischen Radio (Pàgines que m'han corprès bei radioestel.cat). Seit 2020 ist sie Rektorin der Klosterschule Sinclètica (www.sincletica.cat)

Veröffentlichungen | auf Englisch 'Faith and Freedom' (Polity Press, 2016) und die weitverbreitete Broschüre 'Crimes and Abuses of the Pharmaceutical Companies' (Cristianisme i Justícia, Booklet 124, 2006). „Fake Democracies and the Political Consequences of the Christian Notion of the Person“, in: Auga Ulrike u.a. (Hgs.), Widerstand und Visionen – der Beitrag postkolonialer, postsäkularer und queerer Theorie zu Theologie und Religionswissenschaften, Jahrbuch der ESWTR, 22 (2014), 55–68. Auf Katalanisch, Spanisch oder Italienisch veröffentlichte sie elf weitere Bücher, darunter 'La teologia feminista en la història' (Feministische Theologie in der Geschichte, 2007), 'Ser persona, avui' (Heute ein Mensch sein, 2011), 'Per amor a la justícia: Dorothy Day i Simone Weil (Aus Liebe zur Gerechtigkeit: Dorothy Day und Simone Weil, 2015), 'Els reptes del Papa Francesc' (Die Herausforderungen von Papst Franziskus, 2017), 'Il Corpo, Gioia di Dio: la materia come spazio di incontro tra divino e humano' (Der Körper, die Freude Gottes? Die Materie als Ort der Begegnung zwischen dem Menschlichen und dem Göttlichen, 2019) und 'Forte come la morte è l'amore. Commento al Cantico dei Cantici' (So stark wie der Tod ist die Liebe. Ein Kommentar zum Hohelied, im Druck).

Prof.in Dr.in Ulrike E. Auga | Professorin für Theologie und Geschlechterstudien | AKD | weitere Informationen und Literaturhinweise www.ulrikeauga.com